

SOLID ARCHITECTURE

© Günter Kresser



Christine Horner

Wir sehen uns als Wettbewerbsbüro und haben den Großteil unserer Projekte über Architekturwettbewerbe akquiriert.

Offene Wettbewerbe eine Vergeudung von Ressourcen? Vergleichbar mit dem Cup-Bewerb im Fußball treten bei offenen Wettbewerben „No Names“ gegen große Mannschaften an und für alle gelten, ein faires Verfahren vorausgesetzt, die gleichen Regeln: ein Ball und 22 Spieler. Gerade für junge Büros ist das extrem wichtig. Ressourcen werden – unabhängig von der Verfahrensart – vielmehr dann vergeudet, wenn Auslobungen nicht professionell vorbereitet, wesentliche Abstimmungen mit Interessengruppen nicht erfolgt sind und ein fehlender Konsens durch ein Wettbewerbsergebnis ersetzt werden soll. Das führt dann dazu, dass erste Preise nicht umgesetzt werden – als würde bei der WM der Pokal fehlen.

© Günter Kresser



Christoph Hinterreitner

Wettbewerbe lieber geladen oder offen? Wir nehmen gerne sowohl an geladenen als auch an offenen Wettbewerben teil. Wir glauben, dass offene Wettbewerbe ein Mehr an Qualität bringen, auch in Hinsicht auf die allgemeine Baukultur. In einem großen, unbekanntem Teilnehmerfeld anzutreten ist eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen, unter anderem auch als Gradmesser für die eigene Herangehensweise.

Gemeinsam oder einsam? Wenn es sinnvoll ist, gehen wir bei Wettbewerben Kooperationen ein, mit Büros, die uns ergänzen und die Bereiche abdecken, die wir selbst nicht anbieten. Bei Verfahren an denen wir teilnehmen wollen, für die die eigenen Referenzen jedoch nicht ausreichen, gehen wir ebenfalls Arbeitsgemeinschaften ein.

Sind Architekturwettbewerbe professionelles Glücksspiel? Es ist immer spannend zu sehen, welche Lösungen für eine Aufgabenstellung gefunden werden und welche sich dann bei der Jury durchsetzen. Unserer Beobachtung nach gibt es verallgemeinert drei Gruppen von Juryentscheiden: Entscheide, die einer typologischen Auswahl folgen. Preisträger sind hier der „beste“ Riegel, der „beste“ Kamm, der „beste“ Punkt, Entscheide, bei denen in der Diskussion der Jury ein Aspekt zum zentralen Beurteilungskriterium wird, wie zum Beispiel der Bezug zum Außenraum oder das Verhältnis zum Bestand, und Entscheide, die für uns nicht nachvollziehbar sind. So gesehen können manche Wettbewerbe reine Lotterien sein.

Welche Veränderungen gibt es momentan im Wettbewerb? Zurzeit gibt es unserer Wahrnehmung nach weniger offene Wettbewerbe als zum Beispiel vor vier Jahren, resultierend aus der derzeitigen Wirtschaftslage. Verbessert hat sich in den letzten Jahren unserer Meinung nach die Qualität der Juryprotokolle. Hier werden Entscheidungen jetzt wesentlich besser begründet.